



Darüber reden...

Entwürfe zur Gestaltung des Raumes vor dem „Anschlussdenkmal“. Denk-, Informations- und Lernort „Anschlussdenkmal“ Oberschützen 16.10.2020 Ergebnisprotokoll

Ort: Gemeindeamt Oberschützen, Hauptplatz 1, 7432 Oberschützen

Zeit: 16.00–16.45 Uhr (Gruppe 1); 17.00–17.45 Uhr (Gruppe 2); 18.00–19.15 Uhr (Gruppe 3)

Anwesende („Anschlussdenkmal“-Projekt): Elke Kainz (Gemeinde Oberschützen), Andreas Lehner (Gestalter und Künstler), Ursula Mindler-Steiner (wiss. Projektleitung; Protokoll), Walter Reiss (Moderator), Hedwig Ulreich (Servicestelle „Anschlussdenkmal“ Oberschützen; Protokoll), Hans Unger (Bürgermeister)

Ablauf: Begrüßung; Vorstellung der mitwirkenden Personen; Skizzierung der Rahmenbedingungen (Bundesdenkmalamt, Pachtvertrag, Finanzen) und der weiteren Vorgangsweise; Vorstellung von 4 Entwürfen; Diskussion

Webseite:

<http://www.oberschuetzen.at/system/web/sonderseite.aspx?menuonr=225067794&detailonr=225067794>

I. Rahmenbedingungen und weiteres Procedere

Bundesdenkmalamt (BDA): Mit Bescheid vom 10.6.2016 wurde das „Anschlussdenkmal“ unter Denkmalschutz gestellt, d. h., das Denkmalschutzgesetz gilt. Am Denkmal darf nichts verändert werden, es ist mit dem BDA Rücksprache zu halten. Dies ist sowohl bei der Denkmalssanierung erfolgt als auch bei der Entwicklung der Entwürfe zur Gestaltung.



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Pachtvertrag: Die Gemeinde hat das „Anschlussdenkmal“ nur gepachtet; Pachtzeit: 1.10.2016-30.9.2046 (30 Jahre; 3-monatige Kündigungsfrist, falls frühere Vertragsauflösung). Das Pachtobjekt ist „in dem Zustand zurückzustellen, in dem es bei Vertragsbeginn übernommen wurde“. Die neben dem Denkmal gepachtete Fläche ist nicht sehr groß; es gibt auch verschiedene Auflagen (z.B., dass landwirtschaftliche Fahrzeuge noch vorbeifahren können müssen, um die dahinter liegenden Äcker zu bewirtschaften).

Finanzierung: Die Planung eines Informationsbereiches nahe des „Anschlussdenkmals ist Teil eines mit LEADER-Mitteln (d. i. eine EU-Regionalförderung) finanzierten Projektes. Die Umsetzung ist nicht Teil dieses Projektes, dafür müssen neuerlich Finanzmittel aufgestellt werden (Drittmitteleinwerbung über Nationalfonds etc.).

- D.h.:
- 1.) Der zur Verfügung stehende Raum ist beschränkt.
 - 2.) Alles, was errichtet wird, muss jederzeit wieder rückbaubar sein.
 - 3.) Am Denkmal selbst darf nichts verändert werden.
 - 4.) Die Kosten müssen sich in einem überschaubaren Rahmen bewegen.

Wie sieht der Entscheidungsfindungsprozess aus?

Die Entscheidung über die Denkmalgestaltung treffen Bürgermeister und Gemeinderat.

In der Veranstaltung am 16.10.2020 war die Meinung der anwesenden Bevölkerung gefragt; die Anmerkungen wurden gesammelt und werden anschließend in der Projektleitung sowie in der Arbeitsgemeinschaft „Denkmäler“ (beratendes Organ des Bürgermeisters) diskutiert. Die AG „Denkmäler“ gibt dann eine Empfehlung ab. Die Letztentscheidung liegt beim Gemeinderat.

II. Entwürfe (A. Lehner)

Grundlegendes:

- Alle Entwürfe sind dezent gehalten und sollen den Gesamteindruck / die Gesamtwirkung des Baus nicht stören.
- Alle Entwürfe wurden dem Bundesdenkmalamt (BDA) vorgelegt. Entwürfe 1-3 würden vom BDA genehmigt werden; Entwurf 4 nicht.
- Alle Entwürfe sehen einen QR-Code vor (auf der verlinkten Webseite soll es dann zusätzliche Informationen geben, Fotos, Interviews etc., diese können auch aktualisiert werden.).
- Alle Entwürfe sehen möglichst knapp gehaltene Texte vor.
- Sprachen: Haupttext auf Deutsch; Zusammenfassungen auf Ungarisch und Englisch
- Größe: Die Mitte der Tafeln ist bei allen Entwürfen in ca. 1,50 m Höhe (sodass der Text gut lesbar ist), die Breite variiert je nach Entwurf. Es wird mit einem 1:1 Modell vor Ort überprüft werden, ob Größe etc. passen, sodass die Elemente nicht zu wuchtig sind.



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union





Entwurf 1:

Informationstafeln werden außerhalb des Denkmals aufgestellt: zum Denkmal hinführend (bzw. wieder zurück zum Weg); ihre abgerundete Form zitiert die Bögen des „Anschlussdenkmals“; Material: Aluminiumtafeln

Entwurf 2:

Informationstafeln werden außerhalb des Denkmals aufgestellt: gruppiert; ihre abgerundete Form zitiert die Bögen des „Anschlussdenkmals“ (wie in Entwurf 1); Material: Aluminiumtafeln

Entwurf 3:

Informationsträger werden außerhalb des Denkmals aufgestellt; sie sind in Stelenform und zitieren die im „Anschlussdenkmal“ gewesenen (heute nicht mehr vorhandene) Ständer der Feuerpylonen: das „Verlorene“ wird in den Außenbereich gebracht und als Informationsfläche genutzt; Träger: dunkel eingefärbter Beton, jedenfalls kein historisierendes Material (anderes Material als das Denkmal, zitiert den „Schatten der Vergangenheit“, der nach vorne kommt)

Entwurf 4:

Wurde auf Wunsch mancher AG-Mitglieder erstellt; Informationstafeln werden im Inneren des Denkmals angebracht; dieser Entwurf wurde vom BDA verworfen, da am Bauwerk selbst keine Änderungen vorgenommen werden dürfen

III. Diskussion der Entwürfe:

Entwurf Nr. 2 und 4 wurden nicht in der Diskussion aufgegriffen bzw. verworfen.

Die meisten Stimmen entfielen auf den Entwurf 3; gefolgt von Entwurf 1.



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Entwurf 1		Entwurf 3	
Pro	Contra	Pro	Contra
Platz davor ist mit einbezogen („Hin- und Wegführung“)		Für (Schüler*innen-) Gruppen leichter begehbar	
Freie Sicht auf das Denkmal [Anm. Lehner: freie Sicht auf Denkmal gibt es bei allen Entwürfen]		Autos können nicht auf der Grünfläche parken	
Schöner Verweilort		Schöner Verweilort	
	Bögen werden derzeit falsch zitiert	Themen besser anordenbar (strukturierbar)	
	Sieht Grabsteinen ähnlich	Wirkt wie eine Einheit (erdrückt trotz Blockierung nicht)	
	Erinnert an die Tafel mit den 10 Geboten		
	Die Bogenform ist eine unnötige Ästhetisierung		

Anmerkungen:

- Zwischen „Anschlussdenkmal“ und Informationsträgern soll es einen Abstand geben
- Anregung bei Entwurf 3: Verzerrung / Querstellung, z.B. Aufstellung in einem verzogenen Viereck (bewusster Kontrast zum „Anschlussdenkmal“)
- Die Stelen (Entwurf 3) könnten/sollten abgesenkt werden; es gibt auch ein natürliches Gefälle, das berücksichtigt werden sollte

IV. Weitere diskutierte Themen / aufgeworfene Fragen:

Bilder / Text:

Diskussion: viele Bilder und knapper Text sind gewünscht; weiterführende Texte sollen verlinkt werden (QR-Code)

Denkmalweg:

Diskussion:

- Verschiedene Denkmäler von Oberschützen über einen Denkmalweg verbinden [Antwort: ist in der langfristigen Projektplanung vorhanden]
- Eventuell z.B. die Stelenform auch bei den anderen Denkmälern zitieren, im Sinne einer CI
- Eventuell auch Ortsteile einbinden (z.B. in Aschau, Unterschützen und Willersdorf für Roma-Opfer)



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



EU-Fahne: Kommt die EU-Fahne auch auf eine Infotafel? Wird ein Bezug zur EU hergestellt werden?

Antwort: Die EU fördert das Projekt; daher wird die EU-Fahne auf den Tafeln zu sehen sein. Es wird (auch aufgrund des mangelnden Platzes) kein EU-Bezug darüber hinaus hergestellt werden.

Lichtgestaltung:

Diskussion / Vorschläge:

- Bodennahe Solarleuchten
- Inszenierung oder Unterstützung durch Licht
- Lichtakzente setzen
- Solar/Scheinwerferbeleuchtung des Gebäudes
- Keine zusätzliche Ästhetisierung des Bauwerkes
- Das Spektrum an Lichtstimmungen ist gewaltig; es sollte nicht durch künstliches Licht gestört werden

A. Lehner: derzeit vorgesehen:

- Beleuchtung des Informationsbereiches
 - Keine Beleuchtung des Baues (hohe Kosten, Schwierigkeit der Anbringung, Vandalismus-Gefahr, Gefahr eine NS-Ästhetisierung)
- Beim Kreuzstadl in Rechnitz: Lichtinstallation vorhanden, wird aber nur an besonderen Tagen (z.B. Gedenktag) eingesetzt

Name: „Anschlussdenkmal“ / „Mahnmal“

Diskussion: „Anschlussdenkmal“ als geeigneter Begriff vs. als rückwärtsgewandter Begriff („Mahnmal“ wäre ein besserer Begriff, Mahnmalcharakter sollte herausgearbeitet werden)

Antwort:

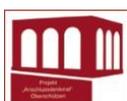
„Anschlussdenkmal“ wurde gewählt, weil es konkret das beschreibt, was es ist: ein Bau anlässlich des sog. „Anschlusses“ 1938, das sollte auch nicht verschleiert werden; der Begriff wurde auch schon in der NS-Zeit verwendet – Anführungsstriche kennzeichnen die Distanz zum Quellenbegriff;

„Mahnmal“: der Begriff findet auch schon in den NS-Quellen Erwähnung (z.B. Einladung zur „Weihe des Mahnmales“ 1939), fand nach 1945 eine Um-/Neubewertung; 1997 Umdeutung des Denkmals in „Mahnmal gegen Gewalt und Rassismus“ (siehe Tafel; wird auch in die Neugestaltung integriert)

Vorschlag: „Mahnmal“ z.B. in den Untertitel der Buchpublikation einbauen

NS-Opfer: Werden die NS-Opfer aus Oberschützen und Umgebung am Denkmal genannt werden?

Antwort: Derzeit ist nur vorgesehen, am Denkmal selbst die Opfergruppen allgemein zu nennen; in der Publikation gäbe es hier dann mehr Möglichkeiten. Wesentlich ist dabei auch, Datenschutz und Opferschutz zu berücksichtigen (z.B. wenn bei Personen der Tod nicht eindeutig nachgewiesen werden kann; Problem von Fremdzuschreibungen; Frage, ob sich z.B. ein als „jüdisch“ Verfolgter in seiner Eigenwahrnehmung auch als „Jude“ / „Jüdin“ gesehen hat oder eigentlich als Protestant oder Katholik etc.)



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

 LE 14-20
Erneuerung für den Ländlichen Raum

 LAND
BURGENLAND



 Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

Parkmöglichkeiten:

Antwort: Generell sollte der Parkplatz beim Friedhof genützt werden; am Denkmal kein Parken in der Wiese, maximal am Weg.

QR-Code:

Diskussion: Es wäre schön, auch Texte vorgelesen zu bekommen; Tondokumente verlinken

Schulklassen:

Diskussion: Pädagogische Vermittlungsarbeit ist wichtig.

Antwort: Ja. Aus diesem Grund werden Unterrichtsmaterialien in einer eigenen AG erstellt; zur Unterstützung der Lehrenden. So können Besuche mit Schüler*innen gut vor- und nachbereitet werden.

Sitzmöglichkeiten: Sind zusätzliche Sitzmöglichkeiten (Bänke) angedacht?

Antwort: Bislang nicht; ist zu überlegen. Es gibt bereits eine Bank direkt beim Denkmal.

Diskussion: Pro-Argumente für die Sitzmöglichkeiten: Denkmal als Verweilort, als Platz zum Nachdenken; Gegenargumente: Es soll kein Picknick-Charakter entstehen; erhöhter Müllanfall, wenn man Sitzbänke hat; die bereits vorhandene Bank ist ausreichend

Sockel: Kann der Sockel saniert / verwendet werden?

Lehner: Denkmal kann nur konserviert werden; am Denkmal darf nichts dauerhaft angebracht werden.

Spielplatz:

Diskussion: Dem Platz neue Energie geben, er soll kein „Horrorort“ bleiben; z.B. Spielplatz integrieren

Antwort: Ein Spielplatz ist nicht angedacht, zumal der vorhandene Platz dafür nicht ausreichend ist.

Veranstaltungen (Lesungen, temporäre Kunstprojekte...) am Denkmal:

Bürgermeister: sollten später einmal möglich sein, rechtliche Rahmenbedingungen, Haftungsfragen etc. müssen dafür noch geklärt werden; soll natürlich kein Ort der Wiederbetätigung werden

Verweilort / Wohlfühlort:

Diskussion: Der Ort wurde über die Jahre unterschiedlich genutzt (für Treffen mit Mädels, Maisbraten etc.); derzeit ist er auch beim Geocachen eine Station. Er soll aber auch ein Ort des Mahnens, Nachdenkens, Verweilens sein.

Weg zum Denkmal:

Diskussion: Informationstafeln schon am Weg ZUM Denkmal hin (Bundesstraße bis Denkmal) aufstellen

Wiese: Wird die Fläche vor dem Denkmal befestigt werden?

Bürgermeister: Die Wiese bleibt unverändert



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Zielpublikum (Wer soll am Denkmal angesprochen werden?):

Oberschützer*innen; Bevölkerung aus Umgebungsgemeinden (Spaziergänger*innen, Jogger*innen etc.); Schüler*innen; Tourist*innen und Kurgäste; Geocacher*innen; „Alternativtourismus“ mitdenken

Zufahrt:

Bürgermeister: bleibt gleich wie jetzt



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

